



Der Eurosatory, die größte internationale Messe für Verteidigung und Sicherheit zu Lande, öffnete am Montag in Paris ihre Tore und setzte bereits mit der Unterzeichnung erster Verträge Akzente. Doch die Messe wirft auch Fragen zur zukünftigen Verteidigungspolitik Frankreichs auf – besonders angesichts der bevorstehenden vorgezogenen Parlamentswahlen am 30. Juni und 7. Juli.

Ein Schauplatz der Innovation und Reflexion

Mit mehr als 2.000 Ausstellern und 270 offiziellen Delegationen ist der Eurosatory ein Magnet für die globale Verteidigungsbranche. Besonders die Auswirkungen des Ukraine-Konflikts sind deutlich spürbar: In den Messehallen von Villepinte, umgeben von gepanzerten Fahrzeugen und modernster Militärausrüstung, sind Systeme zu sehen, die in aktuellen Konflikten essenziell sind – von Drohnen bis hin zu Flugabwehrsystemen.

Die russische Invasion der Ukraine hat vielen Ländern, insbesondere in Europa, vor Augen geführt, dass ihre Kapazitäten und Bestände zur Abschreckung oder Bewältigung einer Aggression oft unzureichend sind. Diese Erkenntnis führte zu einem Besucherrekord auf der Messe.

Eurosatory 2024: EMBT-EDT 140 i Leclerc Evolution z armatami
ASCALON <https://t.co/10S3PKHjVk> @KNDS_France

— MILMAG (@_MILMAG) June 18, 2024

Politische Spannungen und wirtschaftliche Realität

Bemerkenswert ist das Fehlen israelischer Unternehmen auf der Messe, da die französische Regierung sie im Kontext der jüngsten militärischen Operationen in Gaza als unerwünscht eingestuft hat. Ein Gericht in Bobigny untersagte am Freitag auch Vertretern oder Mittelsmännern aus Israel den Zutritt, gegen diese Entscheidung legte der Veranstalter Coges Events, unterstützt vom Staat, jedoch Berufung ein.

Für Emmanuel Levacher, Präsident des französischen Panzerherstellers Arquus, ist Eurosatory mehr als eine reine Handelsplattform: „Es ist eine Plattform für Vernetzung und Beziehungen im Verteidigungsökosystem.“ Wie viele Aussteller nutzte Arquus die Messe, um einen Vertrag über 54 VAB-Panzer mit Katar bekannt zu geben und einen neuen gepanzerten



Truppentransporter, den Mav'rx, vorzustellen – entwickelt in nur neun Monaten, inspiriert durch die Lehren aus dem Ukraine-Krieg.

Eurosatory 2024: EMBT-EDT 140 i Leclerc Evolution z armatami
ASCALON <https://t.co/10S3PKHjVk> @KNDS_France

— MILMAG (@_MILMAG) June 18, 2024

Aufrüstung im Eiltempo

Frankreichs Verteidigungsminister Sébastien Lecornu lobte die industriellen Anstrengungen und Ergebnisse bei der Eröffnung der Messe. Unter anderem verkündete er neue Verträge: den gemeinsamen Kauf von Caesar-Kanonen mit Estland und Kroatien sowie 1.500 Mistral-Flugabwehrraketen gemeinsam mit mehreren anderen europäischen Ländern.

Der französische Rüstungskonzern Thales konnte ebenfalls Erfolge verkünden: Er verkaufte zwei GM200-Radare an Brasilien und wird die Produktion von 120-mm-Mörsergranaten nach einer Großbestellung durch Frankreich vervierfachen. Solche Mitteilungen symbolisieren den beschleunigten Aufrüstungstrend, den Frankreichs Industrie in den letzten zwei Jahren vollzogen hat.

#DayOfTheTank #Eurosatory2024

When was the last time four (4!) MBT were (officially) unveiled on the very same day? pic.twitter.com/kyxr0zQ8vj

— Cassandre Alpha (@K100DR_alpha) June 17, 2024

Politischer Wandel und Unsicherheit

Doch trotz der positiven wirtschaftlichen Entwicklungen schwebt ein Schatten über der Messe: die Möglichkeit eines politischen Machtwechsels in Frankreich. Emmanuel Levacher bringt die Sorge vieler auf den Punkt: „Vielleicht wird auch die Kriegswirtschaft beeinträchtigt – leider entfernt sich der Krieg nicht und die Konkurrenz schläft nicht.“

Abhängig vom Ausgang der Wahlen fragen sich die Industrievertreter, wie sich zukünftige



Regierungsentscheidungen auf gemeinsame Projekte mit Deutschland, Waffenexporte und die Umsetzung des Militärprogramms auswirken werden, das bis 2030 mindestens 413 Milliarden Euro vorsieht.

Ein Aussteller bleibt dennoch optimistisch: „Ich glaube fest an das Prinzip der Realität.“ Was bleibt, sind Fragen – Fragen zur zukünftigen Politik, zur internationalen Zusammenarbeit und zur Sicherheit in einer sich rasch verändernden Welt.